



Das Hand  
schuhsh  
eimer  
Feld

EIN RUNDGANG

▼ Wir beginnen zur Winterzeit. Der Acker ist gepflügt. Die Erde ruht. Der Frost sprengt die Krume. Es ist die Zeit des Innehaltens, des Rückblicks, der Erholung.



► Kirschen waren früher für das Auskommen der Bauernfamilien von großer Wichtigkeit. Kirschenpflücken ist sehr zeitaufwendig, bei so großen Bäumen auch gefährlich.



► Feldsalat macht im Winter keine Pause. Er ist frostverträglich und robust. Er wächst sowohl im Freiland als auch unter Glas und Folie. Feldsalat ist der wichtigste frische Salat in der Wintersaison.





◀ Die Blaumeisen haben erfolgreich gebrütet. Emsig holen sie im Sekundentakt Insekten herbei. Die Bruthöhle befindet sich in einem alten Baumstamm.



▲ Im Gewächshaus sind die Blattsalate erntereif. Neben dem altbekannten grünen Kopfsalat wachsen hier Salate in allerlei Variationen in Form, Farbe, Blattfestigkeit und Geschmack. Sie heißen Eichblatt, Batavia, Crispy, Multileaf, um nur einige Namen zu nennen. Wegen seiner Frühzeitigkeit war der

Handschuhsheimer Kopfsalat früher ein begehrtes Produkt. Bis Anfang der 60er Jahre wurde der Salat in speziellen, mit Pergamentpapier ausgeschlagenen Holzkisten sorgfältig verpackt und mit der Güterbahn deutschlandweit verschickt.

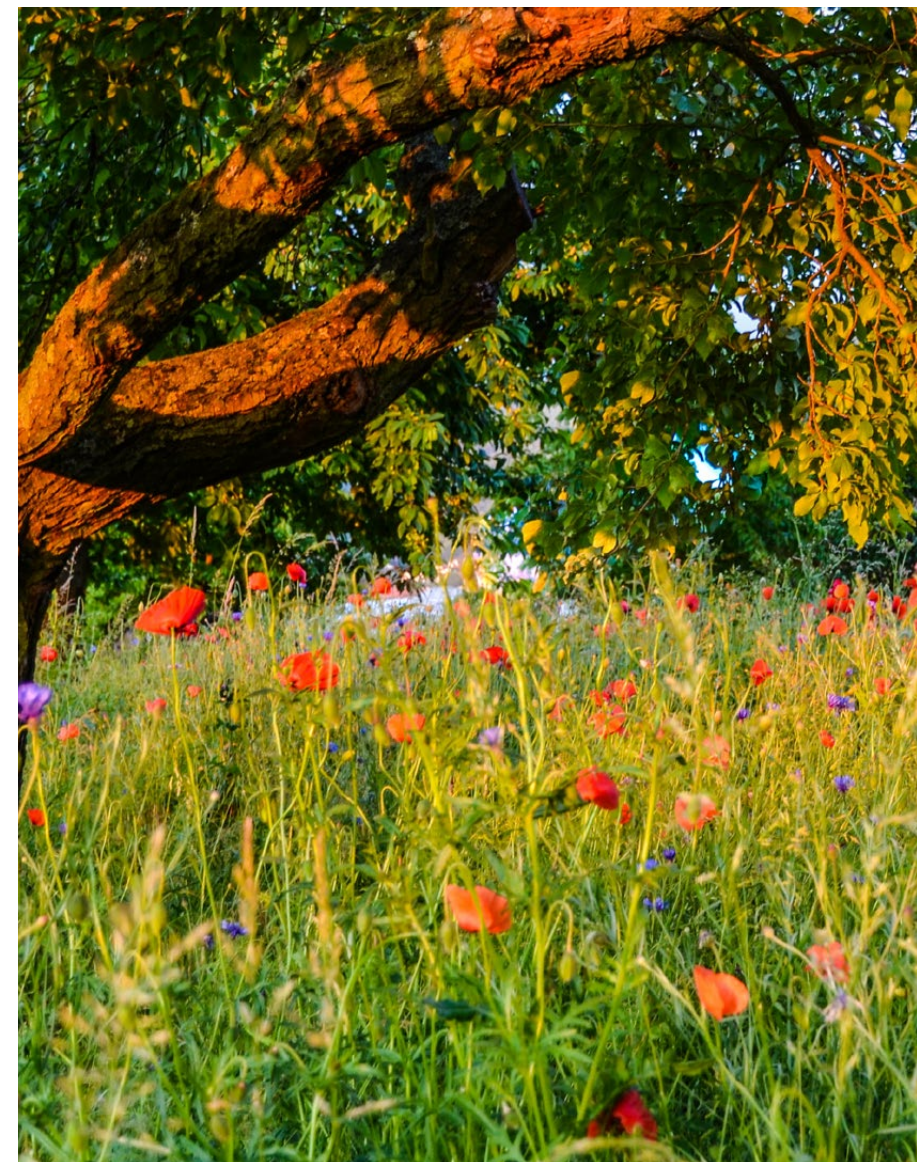


▲ Jetzt sind die Erdbeeren reif! Die Gärtner hoffen auf niederschlagsfreie Wochen und viel Sonne. Nur dann bleiben die Früchte gesund, entwickeln ein süßes Aroma und erfüllen die hohen Ansprüche der Kunden und des Handels.

▼ Der ganze Garten ist erblüht. Seit Jahren an dieser Stelle: die orangefarbene heimische Ringelblume vergesellschaftet mit dem orientalischen lila Mohn. Sommerflor auf mehreren Etagen. Übertragt von zauberhaft üppigem Rosenrot.



▲ Fleißig sind im Feld nicht nur die Menschen. Auch die Bienen haben viel zu tun. Denn es gibt nicht nur diese eine Kokardenblume.



▲ Alter Zwetschenbaum mit Blumenwiese. Dieses Stück Land ist ein Refugium für Insekten, Vögel und sonstiges Getier. Der Buntspecht bearbeitet die alte Rinde, der Hase versteckt sich im Gras, die Spatzen zwitschern im Gebüsch und Elster und Krähe streiten sich über den Sitz auf dem höchsten Baum.

▼ Angelockt von all dem Schönen werden nicht nur Insekten. Zahlreiche Blumenfreundinnen und -freunde kommen zur Gartenführung in Christels Gartenparadies. Geschichten von Pflanzen hören, Wissenswertes austauschen, sich einfach an Formen, Farben und Düften erfreuen.



▲ Traditionelle Feldkultur: von Alters her wurde das Handschuhsheimer Feld sehr intensiv genutzt. Früher bedeutete das: hohe Obstbäume mit Johanniskrautbüschen darunter, und auf der freibleibenden Erde wurde Gemüse gepflanzt oder zum Beispiel Feldsalat gesät.



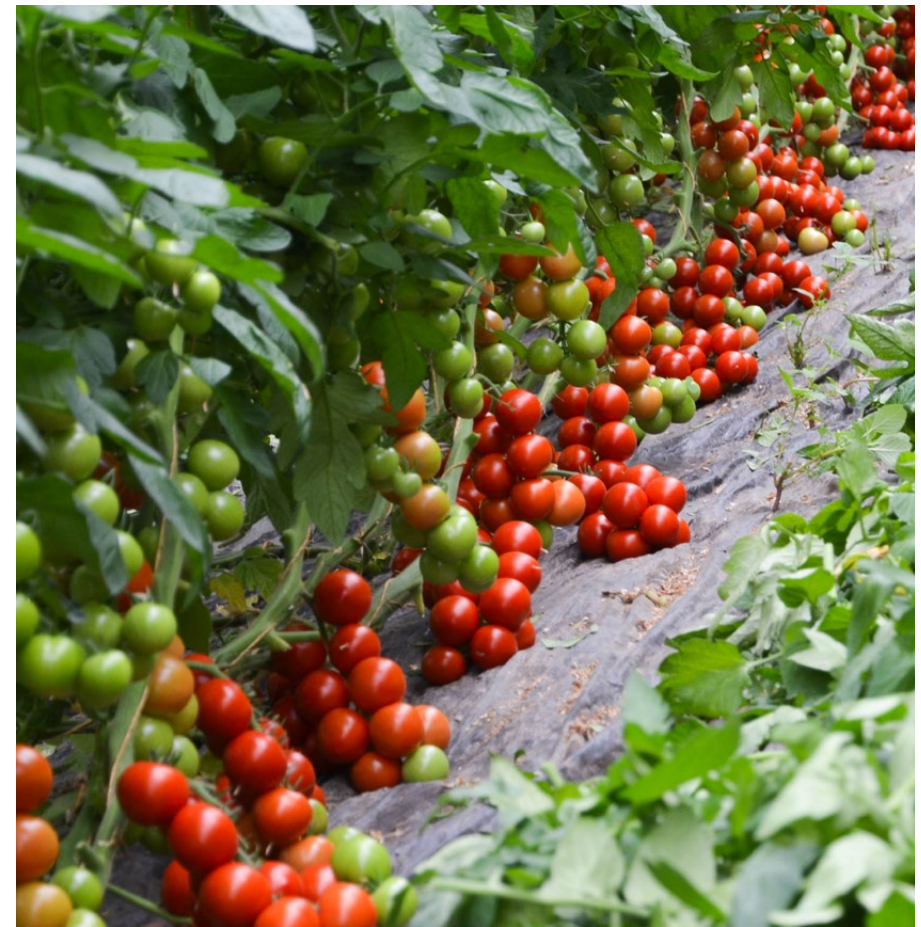
▲ Für das Hacken ist trockenes Wetter eine Voraussetzung. Das Kulturschutznetz wird zur Seite gelegt. Mit vielen Leuten kommt man schneller voran. Gärtnerinnen, Auszubildende, Praktikanten und Saisonarbeitskräfte arbeiten zusammen. Beim Lauch muss man sorgfältig jäten. Er wächst sehr langsam und braucht viele Wochen bis zur Ernte.



▲ Die Stangenbohne ist eine Hauptkultur im Freiland. Dank ihrer besonders hohen Qualität werden sie weit über Heidelberg hinaus vermarktet, zum Teil sogar auf Pariser Märkten gehandelt.



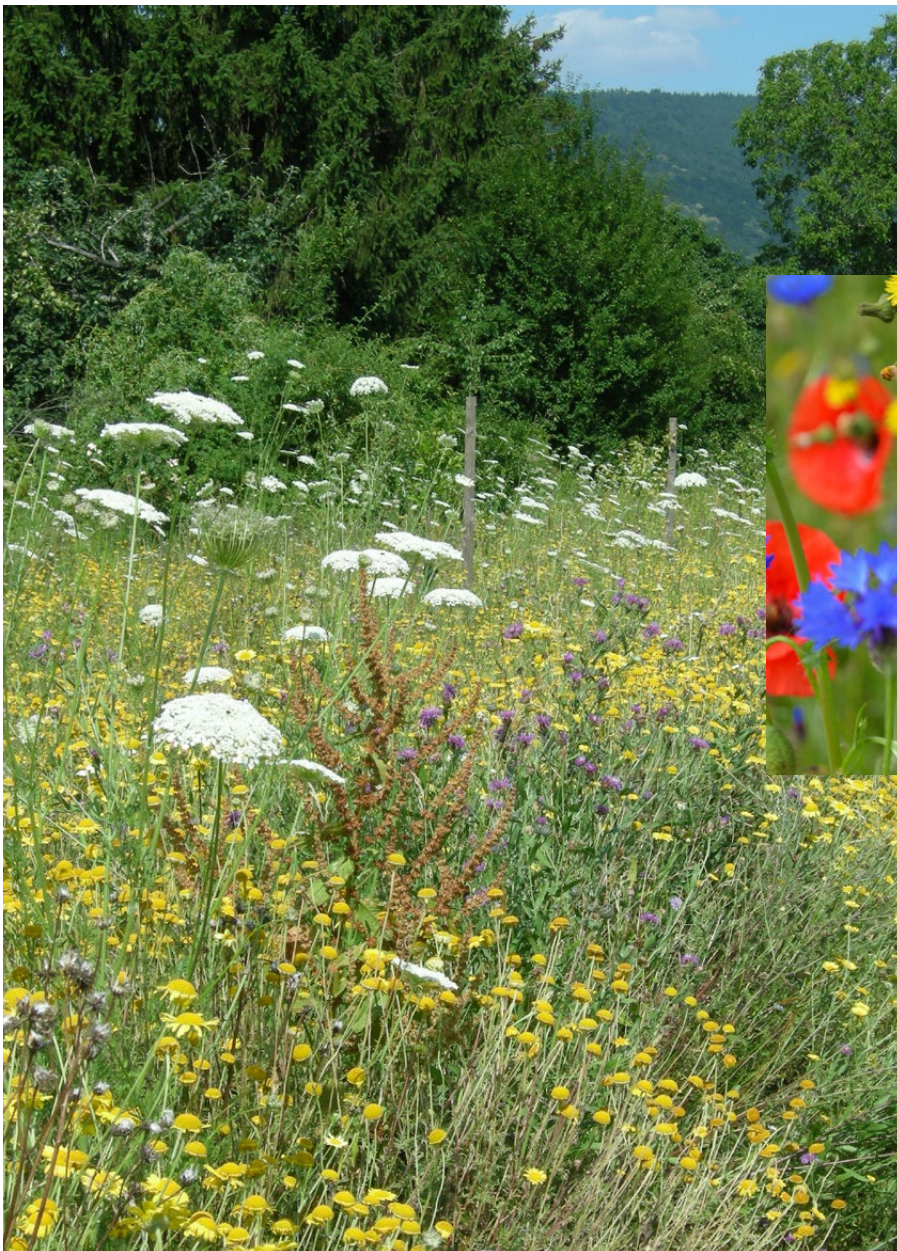
▲ Gurken sind wärmeliebend und windempfindlich. Deshalb werden sie im Gewächshaus kultiviert. Es gibt Schlangengurken, Minigurken und die leicht stacheligen Landgurken.



▲ Das Lieblingsgemüse der Deutschen ist die Tomate. Früher gab es hier Freilandtomatenanbau. Heute werden Tomaten in wenig oder nicht beheizten Gewächshäusern und Folientunneln angebaut. Das fördert die Pflanzengesundheit und verlängert den Erntezeitraum.

► Auch der Paprika ist reif und zeigt sich in seinen leuchtenden Farben.





▼ Auf der Wiese blühen die Kornblumen, der Klatschmohn und das Gelbe Habichtskraut.



▼ Betriebsrundgang mit anschließender Maschinenführung. Viele interessieren sich für die Praxis des Gemüsebaus. Es kommen Kindergärten, Schulklassen, interessierte Kunden sowie Meisterschüler.

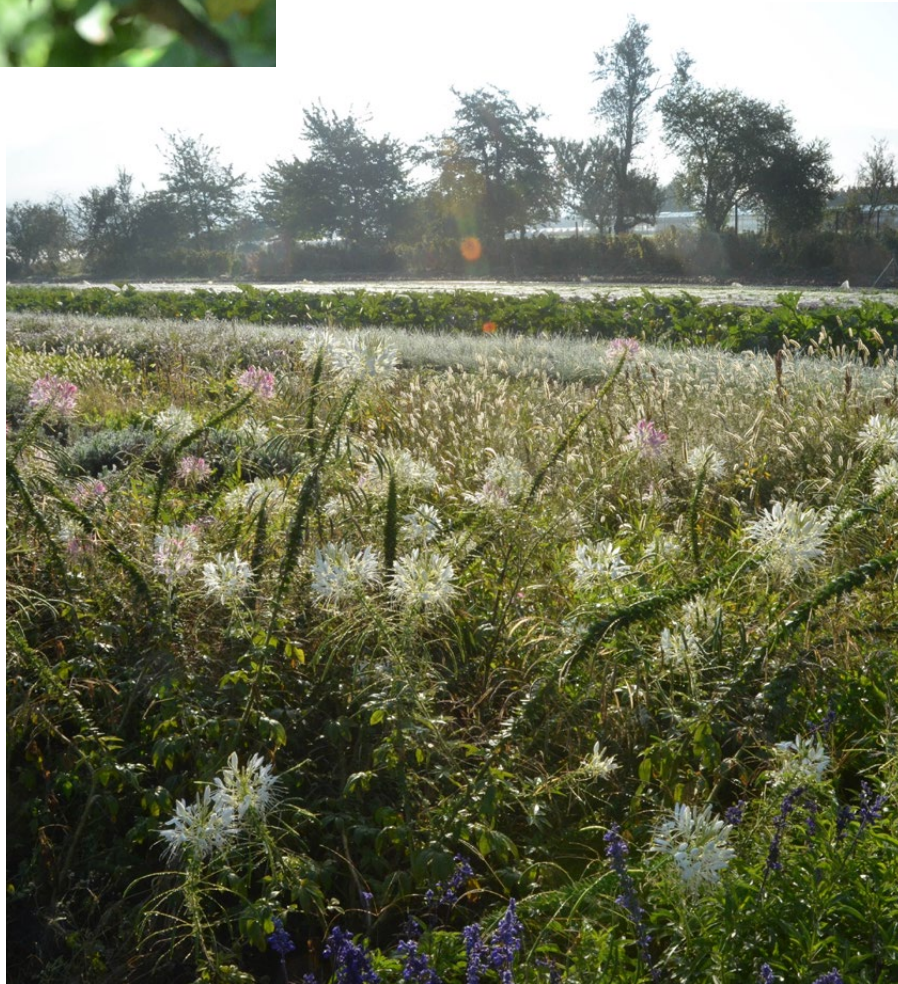
▲ Eine neu angelegte Streuobstreihe mit Blumenwiese. Im ersten Jahr überragen die Blumen fast die jungen Bäumchen. Gepflanzt wurden Äpfel, Zwetschgen, Kirschen und Mirabellen – und am Wegrand ein neuer Nussbaum – in alter Tradition.





► Feldspaziergang im November auf dem Allmendpfad, mit Blick auf den Hohen Nistler. Im Gehen lässt sich manches gut bereden. Das Feld ist ein Ort des Kontaktes, der Kommunikation – und ein Ort der erlebten Mobilität. Es ist erstaunlich, auf wie viele verschiedene Arten die Menschen hier unterwegs sind. Sie Walken, Joggen, schieben Kinderwagen, fahren Roller, Inliner und Trockenski, führen den Hund oder lernen beim Gehen für ihre Prüfung. Und natürlich gibt es die zahllosen Radfahrer, die die Feldwege als angenehme Abkürzung nutzen.

▲ Die erste ansehnliche Ernte in der neuen Streuobstanlage.



► Morgentau auf dem herbstlichen Acker.







▲ Das Gartenjahr neigt sich dem Ende zu. Die Äcker wurden bestellt, es wurde geerntet – jetzt wird gepflügt. Die Möwen freuen sich. Wir sind dankbar für unseren fruchtbaren Boden. Wir hoffen, dass er uns und der Heidelberger Stadtbevölkerung auch in der Zukunft erhalten bleibt und uns ernährt.

■ Weitere Fotos vom Rundgang durch das Handschusheimer Feld finden Sie auf [www.biogemuese-heidelberg.de](http://www.biogemuese-heidelberg.de)

Texte und Fotos: © Familie Koppert / Ribbat  
Bioland-Gärtnerei Wiesenäcker

Kontakt: Elke Koppert  
06221 – 41 91 64